

**Zeitschrift:** Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

**Band:** 90 (1983)

**Heft:** 12

**Rubrik:** Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## In Memoriam

### † Ernst Gucker zum Gedenken

Am 9. November 1983 ist Ernst Gucker in seinem 88. Altersjahr gestorben. Seine Berufstätigkeit war vor allem der Firma E. Schubiger + Cie. AG, Seidenstoffweberei, Uznach, und der Bank vom Linthgebiet gewidmet. Es sei daher im Namen dieser beiden Unternehmen gestattet, das Leben des Verstorbenen in Dankbarkeit ob seiner grossen Leistungen aufzuzeichnen.

Die Wiege von Ernst Gucker stand in der Stadt Zürich. Seiner Heimatstadt, in welcher er eine glückliche Jugend verbrachte, blieb er zeitlebens eng verbunden. Ernst Gucker war mit Leib und Seele ein «Riesbächler», den es jeweils an «Sechseläuten» vom st. gallischen Seebezirk zurück nach Zürich zog. Von seiner Vaterstadt brachte er Aufgeschlossenheit und Grosszügigkeit mit in seine Geschäftstätigkeit.

Nach seiner Ausbildung in Zürich und Lyon trat er 1921 als junger Disponent in die Dienste der Firma Schubiger in Uznach. Bereits am 11. August 1923 wurde der damals 27jährige Ernst Gucker zum Direktor dieses Unternehmens gewählt. In seiner Bescheidenheit, welche ihn ein Leben lang auszeichnete, hatte er es nicht gewagt, sich selbst um jenes Amt zu bewerben. Seine unternehmerischen Fähigkeiten wurden aber erkannt und ihm unter Umgehung aller damaligen 15 Bewerber die Geschäftsleitung anvertraut. Nun begann für Ernst Gucker ein Lebenswerk in der Seidenindustrie. Vorerst waren ihm schwierige Zeiten beschieden. Aber immer von der Chance dieser krisenempfindlichen Industrie überzeugt, führte er die Firma Schubiger mit sicherer Hand durch die problemgeladenen 20iger und 30iger Jahre, sowie die Zeiten des Zweiten Weltkrieges, um in der Nachkriegszeit einem blühenden Unternehmen vorstehen zu können. Seine Arbeitskraft, sein Weitblick und seine Klugheit kamen aber nicht nur der Seidenweberei Schubiger zu Gute. Während 20 Jahren war Ernst Gucker Präsident der Seidenwebschule Zürich, um deren Förderung er sich grosse Verdienste erworben hat. Die zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft verlieh ihm im Jahre 1948 die Ehrenmitgliedschaft.

1935 wurde Ernst Gucker in die Kontrollstelle der Leih- & Sparkasse des Linthgebietes, heutige Bank vom Linthgebiet, gewählt. 1937 trat er in deren Verwaltungsrat ein. Von 1959 bis 1972 war er Verwaltungsratspräsident dieser Bank. Unter seiner Mitwirkung und späteren Leitung entwickelte sich die Bank vom Linthgebiet von einer Sparkasse zu einer grossen Regionalbank in den st. gallischen Bezirken See und Gaster, den schwyzerischen Bezirken March und Höfe, sowie dem Glarner Unterland. Ernst Gucker erkannte die Bedeutung einer Regionalbank in der Bankenwelt. Zielstrebig förderte er die besonderen Dienstleistungsbeziehungen eines solchen Institutes mit Land und Leuten in der Region.

In Uznach fand der Verstorbene eine zweite Heimat. Er fühlte sich mit der dortigen Bevölkerung eng verbunden. Als einer der ihren wurde er daher im Jahre 1961 aufgrund seiner unternehmerischen Leistungen zum Ehrenbürger des Städtchens Uznach ernannt. Die Frage sei nun erlaubt, wie Ernst Gucker als Mensch im Berufsleben wirkte.

Vorerst kann seine Haltung zu den Problemen des geschäftlichen Alltags als diejenige eines hochgemuten Pessimismus bezeichnet werden. Nicht als Pessimismus, der den Schwierigkeiten resigniert gegenüber tritt, sondern sie frühzeitig zu erkennen sucht, um ihnen rechtzeitig begegnen zu können. Derart erreichte er vorfristig, aber sicher die gesteckten Ziele.

Ernst Gucker war nicht bloss ein Unternehmer, sondern auch ein Patron, wie er leider immer seltener vorkommt. Er vermochte die Mitarbeiter zu begeistern, liess ihnen in ihrem Arbeitsbereich grösstmögliche Freiheit und behielt dennoch mit einer natürlichen Autorität die entscheidende Geschäftspolitik fest im Griff.

Der Verstorbene war nicht von robuster Gesundheit. Dass er dennoch solche Leistungen vollbrachte, hat er zu einem wesentlichen Teil seiner Gattin zu verdanken. Sie gestaltete ihm im Linthhof in Uznach in fraulicher Güte ein schönes Heim und verstand es, die Sorgen dieses vielbeschäftigten Unternehmers zu erleichtern. Daneben fand Ernst Gucker Erholung und Entspannung auf seinen vielen Wanderungen im Linthgebiet. Die Liebe zur Natur war wohl mit ein Grund, warum der Stadt-Zürcher Ernst Gucker seinerzeit auf das Land nach Uznach zog und sich hier so heimisch fühlte.

Nach 57 Dienstjahren bei der Firma Schubiger, die letzten 6 Jahre als Delegierter des Verwaltungsrates, und 37jähriger Tätigkeit bei der Bank vom Linthgebiet zog sich Ernst Gucker ins Privatleben zurück. Die Bank vom Linthgebiet ernannte ihn dabei in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenpräsidenten des Verwaltungsrates. Leider stellten sich bei ihm bald Altersbeschwerden ein. Ein langes Leiden zwang ihn schliesslich, von seinem geliebten Linthhof in Uznach Abschied zu nehmen und ein Pflegeheim aufzusuchen. Solange es seine Kräfte zuliesse, interessierte sich der Verstorbene noch lebhaft für das Alltagsgeschehen. Bei gelegentlichen Besuchen in seinem Krankenzimmer konnte man auch noch manch guten Rat mit nach Hause nehmen. Als schliesslich der Tod zu Ernst Gucker trat, war dies für ihn eine Erlösung.

## Marktberichte

### Rohbaumwolle

Die weltweite Versorgungslage für die Saison 1983/84 hat sich merklich verändert seit wir vor zwei Monaten unsere letzten Zahlen publizierten. Vor allem muss nun mit Einbussen auf der Produktionsseite gerechnet werden, während die Schätzungen für den Konsum leicht ansteigen. Der Überschuss an Baumwolle wird dadurch weitgehend abgebaut werden. Die Vorräte sollten sich im Laufe der Saison von 27.8 auf 23.8 Millionen Ballen per 31. Juli 1984 reduzieren. Am Ende der Baumwollsaison entspricht dies etwa normalen Lagern für die Dekung des Durchschnittskonsums von etwas über 4 Monaten.

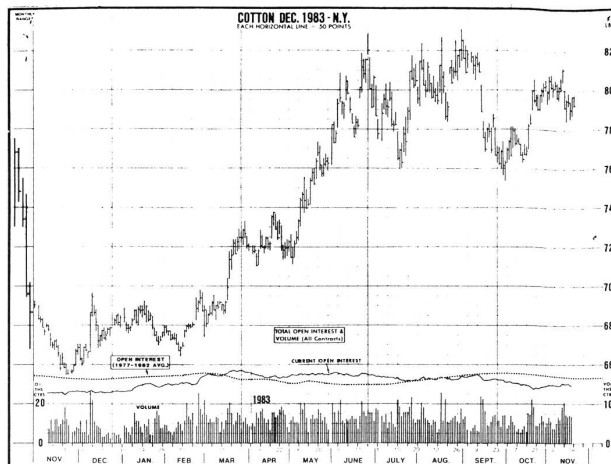
	(in Mio. Ballen zu 480 lbs)				
	<b>84/85</b>	<b>83/84</b>	<b>82/83</b>	<b>81/82</b>	<b>80/81</b>
<b>Anfangsvorräte</b>	23.8	27.8	26.7	21.4	23.1
<b>Weltproduktionen</b>					
USA	7.2	12.0	15.6	11.1	
Andere Länder	27.5	27.1	28.3	27.7	
Soz. Länder	29.5	28.6	26.7	25.7	
	64.2	67.7	70.6	64.5	
<b>Totalangebot</b>	<b>92.0</b>	<b>94.4</b>	<b>92.0</b>	<b>87.6</b>	
<b>Weltverbrauch</b>					
USA	6.1	5.5	5.3	5.9	
Andere Länder	33.1	33.0	32.1	32.9	
Soz. Länder	29.0	28.3	27.9	27.2	
	68.2	66.8	65.3	66.0	

Angesichts der ungünstigen Wetterbedingungen, die die Ernten in Arizona und West Texas vor einigen Wochen beeinträchtigten, war die letzte offizielle Ernteschätzung des USDA per 1. November überraschend hoch mit 7 496 500 Ballen. Private Zahlen liegen im Durchschnitt bei etwa 7 200 000 Ballen. Der lokale Konsum wird mit 6 100 000 Ballen um 300 000 Ballen höher eingeschätzt als noch vor ein paar Wochen. Offiziell registrierte Exportverkäufe steigen regelmässig um 100 000 Ballen pro Woche an und betragen per 10. November schon 4 161 000 «running bales» oder 4 300 000 statistische Ballen zu 480 lbs. Im Laufe der Saison werden die Anfangslager von über acht Millionen Ballen voraussichtlich auf unter vier Millionen abgebaut.

Berichte über den Fortschritt der Ernten in anderen wichtigen Produktionsgebieten sind unterschiedlich. China, als weitaus grösster Produzent mit gegen 17 Millionen Ballen, scheint eine zufriedenstellende Ernte einzubringen. Vereinzelt werden Überschüsse von gewissen Qualitäten zum Exportverkauf angeboten. Berichte aus der UdSSR melden, dass die geerntete Baumwolle von guter Qualität ist, einzelne Gebiete aber mit der Ernte im Rückstand sind. Es werden grosse Anstrengungen unternommen, den Rest der Ernte vor dem abbrechenden Winter einzubringen. Es wird erst in einigen Monaten möglich sein, die Produktionszahlen zu präzisieren, welche vom schlussendlichen Saatbaumwollaufkommen, sowie dem prozentuellen Faseranteil bei der Entkörnung abhängen. Die pakistanische Ernte hat mehr als erwartet unter Regenfällen und nachfolgender Überhandnahme von schädlichen Insekten gelitten. Gegenwärtige Produktionsschätzungen sind ein gutes Drittel unter dem offiziellen Ziel vom Anfang der Saison. Die Ernte wird kaum ausreichen, den lokalen Konsum sowie die bereits getätigten Exportverkäufe zu decken. Zusätzliche Exporte werden nicht mehr in Frage kommen. Die Pflanzungen in der südlichen Hemisphäre sind zum grössten Teil angelegt. In Paraguay und Argentinien erwartet man auf den Frühling normale Ernten, die Exporte von 90 000 und 50 000 Tonnen, erlauben sollten. Brasilien dagegen reduzierte im Süden die Anbaufläche von Baumwolle um ca. 25% zu Gunsten von Soyabohnen, was Exporte verunmöglichen und sogar Importe nötig machen kann. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten darf auf den Sommer mit einer höheren australischen Ernte von ca. 750 000 Ballen gerechnet werden.

Trotz kleineren Ernten im allgemeinen mit einer entsprechenden Reduktion des Angebotes sind die Preise unter dem Einfluss der kürzlichen grösser als erwarteten amerikanischen Ernteschätzung und der immer noch prekären Margen in der Spinnereiindustrie innerhalb einiger Cents relativ stabil geblieben. Diese Seitwärtsbewegung könnte durch die bevorstehende Andienungsperiode

de gegen New York Dezember stark beeinflusst werden, je nach Menge der Andienungen und der entsprechenden Aufnahme durch Handelshäuser.



Am 28. Oktober hat der amerikanische Landwirtschaftsminister Block Einzelheiten des Baumwollprogramms der Regierung für das Jahr 1984 bekanntgegeben. Die durchschnittliche Belehnungsrate für Baumwolle bleibt unverändert bei 55 Cents per lb, Basis SLM 1.1/16, Micronaire 3.5–4.9. Der Richtpreis, zu dem der Produzent die Differenz vom durchschnittlichen Erlös aller Produzentenverkäufe während des Jahres von der Regierung ausbezahlt erhält, steigt von 76 auf 81 Cents per lb. Um in den Genuss dieser Begünstigung zu kommen, muss der Produzent allerdings seine Anbaufläche freiwillig um 25% reduzieren. Dazu besteht weiterhin die unveränderte Limite von maximum Dollars 50 000, die an einen einzelnen Produzenten ausbezahlt werden darf, was für die grossen Farmers nicht interessant ist. Im Gegensatz zum Vorjahr wird es kein Arealkürzungsprogramm mit PIK (payment-in-kind) mehr geben, da die Regierungsbestände stark reduziert sein werden. Trotzdem wird nur das Richtpreisprogramm die Regierung nach unseren Schätzungen Preisdifferenzen im Betrage von 500 bis 800 Millionen Dollars kosten! Es wird allgemein erwartet, dass unter normalen Wetterbedingungen zwischen 11 und 12 Millionen Acres angepflanzt werden, die eine Ernte von 12 bis 13 Millionen Ballen produzieren und so die Vorräte auf Ende der Saison 1984/85 wieder etwas ansteigen lassen könnten. Dies ist auch an der Börse in New York ausgedrückt, wo die Preise für Lieferungen der neuen Ernte um die 5 Cents unter der gegenwärtigen Ernte notieren.

Mitte November 1983

Gebr. Volkart AG  
E. Trachsel, Direktor

### Marktberichte Wolle/Mohair

Aus den Ursprungsländern wie Neuseeland, Australien, Südamerika und Südafrika – um für den Handel die wichtigsten zu nennen, ergibt sich eine mehr oder weniger einheitliche Tendenz.

Das Angebot der laufenden Schuren ist normal, die Nachfrage eher zaghaft. Als Grund für die Zurückhal-

tung der Käufer wird durchwegs das hohe Niveau der US-Valuta genannt. Daher orientiert sich der Einkäufer einmal mehr auf dem Devisenmarkt. Zum Thema US-Dollar wird hüben und drüben eifrig diskutiert, werden kurzfristige und langfristige Prognosen abgegeben. Die Tatsache verhält sich jedoch nun schon seit einigen Monaten ähnlich wie das Wetter. Daher bauen sich die Einkäufer ihre eigenen, individuellen Grundlagen bezüglich dem richtigen Zeitpunkt für das Einkaufen auf, was zu Streuungen im Handel führt und gute Voraussetzungen schafft.

Eine weitere Tatsache ist jedenfalls, dass der US-Dollar per 17. November wieder auf dem abnormal hohen Niveau von 2.19 schloss.

#### *Australien*

Die AWC stützte erneut den Marktpreis, da das Angebot gross und die Nachfrage klein war. Ebenso kam Wolle in den Handel, welche unter der grossen Trockenheit litt und daher qualitativ nicht vollkommen befriedigte. Feinere Wollen tendierten etwas teurer, gröbere unverändert. Die AWC verfügt zur Zeit über einen Stock von ca. 1,25 Mio. Ballen und übernahm in der Woche vom 14.–18. 11. 83 rund 40% des Angebots.

#### *Südafrika*

Unter allgemeiner guter Beteiligung der Käufer konnte das Angebot zu 92% geräumt werden. Am Kap liegt die Preisbasis noch immer rund 5% unter denjenigen von Australien. Auch hier zeigten feinere Wollen eine festere Tendenz.

#### *Neuseeland*

Die Auktionen brachten keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vormonat. Hauptkäufer waren China, Osteuropa und die lokalen Industrien.

#### *Südamerika*

Bedingt durch den hohen Dollar ergaben sich tiefe Offerten, was die Anbieter veranlasste, eher mit Zurückhaltung zu reagieren. Unverkaufte Wolle wird sich somit aufbauen und auf bessere Preise hoffen. Die Angebote beschränken sich zur Zeit auf gröbere Qualitäten.

#### *Mohair*

Auf der Auktion vom 10. 11. 83 wurden in Port Elisabeth 2278 Ballen, ca. 345 000 kg, angeboten und restlos vom Handel übernommen. Für europäische Währungen reduzierten sich feine Kids um ca. 2,5%, hingegen erhöhten sich Adults bis zu 5%. Für die letzten Auktionen der Wintersaison (22. 11. und 6. 12.) werden ca. 2300 Ballen erwartet. Daraus ergibt sich eine Reduzierung des Gesamtaufkommens an Mohair aus der Kapregion um 18% gegenüber den Vorjahren.

In Texas ist die laufende Schur praktisch ausverkauft; Vorverkäufe für das Frühlingsgeschäft liegen bereits bei ca. 30%.

Die Türkei soll grosse Mengen in die UdSSR verkaufen; die verfügbaren Mengen werden knapp, eine Reduzierung der Preise ist somit nicht zu erwarten.

Aus dieser Betrachtung ergibt sich für den Käufer keine glückliche Situation, muss doch weiterhin mit einem abnormal hohen Preis gelebt werden. Regulieren wird wieder einmal der Konsument.

Die hohen Mohairpreise werden bestimmt mit den neuen Kollektionen auf die entsprechenden Produkte umgelegt und beeinflussen ziemlich stark das Kaufverhalten. Ein wichtiger Indikator für das weitere Anhalten des Mohair-Booms könnte die Pitti Filati in Florenz anfangs 1984 werden.

An.

## Literatur

### «Die Geschichte der Datenverarbeitung» von Robert Weiss

Einfach und prägnant, aber dennoch historisch und technisch fundiert schildert der EDV-Fachjournalist Robert Weiss in seiner «Geschichte der Datenverarbeitung» die Entwicklung von den ersten Zahlensystemen um 5000 v. Chr. bis zum vollständig integrierten Bürokommunikationssystem unserer Zeit. Neben der chronologischen Geschichtsschreibung enthält die vom EDV-Hersteller Sperry herausgegebene Broschüre aber auch Kapitel über den Stellenwert der Datenverarbeitung in der Kulturgeschichte, das Wesen der Information und der Informationsverarbeitung, die Einsatzbereiche der modernen Computer sowie eine generelle Beurteilung der EDV-Entwicklung aus der heutigen Sicht. Die «Geschichte der Datenverarbeitung» ist angesichts der wachsenden «elektronischen Herausforderung» sowohl für Laien als auch für Fachleute ein aufschlussreiches und lesenwertes Nachschlagewerk. Die 44-seitige, illustrierte Broschüre kann gegen eine Schutzgebühr von Fr. 5.– direkt bei der Sperry AG, Dokumentation, Hardturmstrasse 161, 8021 Zürich, bestellt werden.



**Schweizerische Vereinigung  
von Textilfachleuten**

### Weiterbildungskurs Nr. 1 Seide von der Raupe bis zum Stoff

**21. und 28. 10. 1983**

Die Weiterbildungs-Kommission hatte eine glückliche Hand, einen Wunsch des «Seidenclubs» auf Durchführung eines Seidenkurses aufzunehmen und zu organisieren.